

An Fasching herrscht Narrenfreiheit und Umsatz-Hoch

# Von der Bürofee zur Rampensau

Das Phänomen des Befreiungsschlages bleibt so manches Mal nicht ohne Folgen.

DR. GABRIELE REINARTZ

**E**in Mann läuft am heiligsten Tag in engem Mini, hochhackigen Pumps und schwarzen Strapsen über die Straße. Er klimpert mit seinen langen Wimpern, seine knallrot geschminkten Lippen verziehen sich zu einem unkontrollierten Grinsen. Ihm entgegen kommt eine Gruppe Jugendlicher mit Turbanen und Pluderhosen. Sie formieren sich lautstark zu einer Polonaise. Sie müssten weiter, der Sultan habe unendlichen Durst, grölen sie. Eine Krankenschwester eilt herbei, doch sie lässt die desorientiert wirkenden Jugendlichen links liegen und stürzt sich auf die Polizisten, um sie abzuküssen. Sie war wohl nicht die Erste an diesem Tag, denn die Gesichter der Beamten sind lippenstiftverziert. Pünktlich um 11 Uhr 11 formiert sich am Rathaus eine wild gewordene Horde Weiber, um das Büro des Bürgermeisters zu erstürmen und ihn für den Rest des Tages zu entmachten. Sie haben Erfolg!

Droht Deutschland der Wahnsinn? In gewissem Sinne schon, doch Ausnahmezustand trifft es besser. Zugegeben, an einem ganz normalen Werktag würde man diesen Menschen eine gravierende Störung attestieren. Doch es ist Fasching, und damit regiert die Narrenfreiheit. Psychologen bezeichnen dieses Phänomen als Befreiungsschlag. Die fünfte Jahreszeit gibt uns die Möglichkeit, unerfüllte Bedürfnisse auszuleben, ohne negativ aufzufallen. Fasching ist folglich gut für unser psychisches Gleichgewicht, weil wir im Alltag nicht immer alles frei bestimmen können. Zu Hause regiert die Familie, im Büro der Chef. Da tut es gut, sich mal richtig auszuleben, die Hemmungen fallen zu lassen und über die Stränge zu schlagen. Und so kann es passieren, dass die brave Büroangestellte in eine Rampensau mutiert und der sonst so steife Kollege zu „Ruggisuggi“ ausgelassen seine Hüften schwingt.

## Glückwunsch!

Wir haben in der Januar-Ausgabe drei Flaschen „Bouvet Ladubay“ verlost. Gewonnen haben:

- Dickel, Bernd / ADS Planungs- und Vertriebs GmbH, Schwalmtal
- Merz, Brigitte / ROLUS Logistik & Speditions GmbH, Rockenberg
- Schuster, Helmut / Hermann Hartje KG, Gießen

Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Fotowerk/fotolia

Bis zum Aschermittwoch, in diesem Jahr am 13. Februar, kann es zu mancher Narretei kommen.

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei.“ An diesem Tag kehrt wieder Ruhe und Ordnung in Deutschland ein. Die einstige Rampensau sitzt fleißig an ihrem Schreibtisch und der Kollege hat seine Hüften wieder im Griff. In den Tagen und Wochen nach Aschermittwoch zerbricht auch so mancher eheliche Treueschwur. Wie im Portal [www.scheidung.de](http://www.scheidung.de) nachzulesen ist, steigt das Scheidungsrisiko nach Fasching an. Die Faschingszeit ist nämlich auch die Seitensprungsaison. Knapp 20 Prozent aller gebundenen Menschen brechen in den närrischen Tagen aus ihren festen Beziehungen aus und vergnügen sich anderweitig. Zum Teil mit Folgen.

Apropos Folgen: Fasching ist ein großer Wirtschaftsfaktor. Wie der Handelsverband mitteilte, freuten sich 2012 Hoteliers, Gastronomen und Einzelhandel über 1,4 Milliarden Euro für Übernachtungen, Essen und Trinken sowie Kostüme und Eintrittskarten. Im Fasching geht die Post ab. Und so kann es passieren, dass am heiligsten Tag ein Mann in engem Mini über die Straße läuft ... Helau! ■